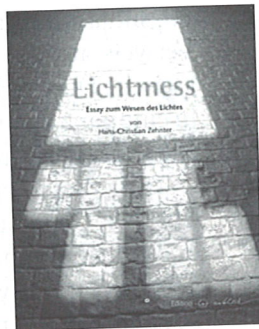


Hans-Christian Zehnter

Lichtmess: Essay zum Wesen des Lichts

Verlag Sentovision, Münchenstein (CH) 2017
196 Seiten, Taschenbuch. 20 Euro



Wir leben so selbstverständlich in und mit dem Licht, dass es uns kaum mehr auffällt. Es scheint alles so klar und durchsichtig, dass man sich fragen kann, was denn noch Neues zu entdecken wäre. Aber darum geht es hier nicht: Nicht Neues, sondern scheinbar Selbstverständliches soll in Frage gestellt und mit frischem Schauen und Sinnen neu von Innen ergriffen, neu in selbst erarbeiteten Besitz genommen werden. Dabei kommt es darauf an, sich mit voller Aufmerksamkeit ganz elementaren Erfahrungen zu widmen, sie auszuloten und neu zu durchdenken. Das bedingt, dass man bereit ist, lang gehegte Einsichten und Erkenntnisse vorerst einmal zu suspendieren und einen unbefangenen Blick auf altbekannte und neu zu erringende Tatsachen zu wagen.

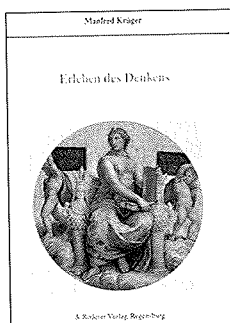
In dieser Weise führt Hans-Christian Zehnter Lesende auf der Grundlage erkenntnispraktischer Vorüberlegungen über Phänomene des Sehens zu Licht und Schatten, von der Nacht und der Höhle, der Flamme und der Sonne als Lichtspender bis hin zu einer ausführlichen Beschreibung der Geburt eines Tages, vom Nachthimmel bis zur Erscheinung der leuchtenden Sonne am Morgen. Unterwegs gibt es verschiedenste Ein- und Ausblicke, Exkurse, Neben-, Rand- und Schlussbemerkungen, die den Gang des Sinnens auflockern und bereichern und auf die Unabgeschlossenheit und Vielschichtigkeit des Themas «Licht» aufmerksam machen. So werden Brücken gebaut von elementaren Sinnes- und Denkerlebnissen zu geistigen Erfahrungen und tiefer liegenden Zusammenhängen.

Bei einem so umfassenden Thema kann man natürlich immer etwas finden, was fehlt oder wo man gerne die Schwerpunkte anders gesetzt hätte. Ich möchte auf zwei Dinge aufmerksam machen, die mir wichtig sind. Zum einen ist da die Hervorhebung der individuellen Tätigkeit des Menschen im Erkenntnisprozess, der Wirklichkeitsbildung. Hier wird meines Erachtens zu wenig klar unterschieden zwischen dem unbestreitbaren Anteil des Menschen für die Bewusstseinsbildung im Erkenntnisprozess, seine schöpferische Tätigkeit für die Bewusstseinswirklichkeit und andererseits der Bildung dieser Wirklichkeit selbst, die (als zu erkennende und erkannte) vom Menschen weder geschaffen noch in ihrer Konstitution verändert wird. Zum anderen wird für mein Verständnis die Entwicklung der modernen

Physik fast nur in ausschließendem Sinne berücksichtigt. Hier wäre ein konkreter Verweis auf die (über Goethe und Maier hinaus) fortgeschrittene phänomenologische Durcharbeitung auch modernster Phänomene am Platz gewesen. Die weisen in eine ganz andere Richtung als die reduktionistischen und/oder materialistischen Darstellungen und befinden sich dennoch mitten in der realen Physik.

Trotz dieser leisen Kritik liegt hier ein sehr anregendes Buch vor, dessen essayistischer Charakter ernst genommen werden muss: Es ist eine zarte Einführung in das Lichtthema, die sich in vielfacher Weise belebend und erleuchtend auf den Lebensalltag auswirken kann. Es bietet eine Grundlage, um von da aus in das eine oder andere Thema vertiefend einzudringen.

Renatus Ziegler, Arlesheim (CH)



Manfred Krüger
Erleben des Denkens

S.-Roderer-Verlag, Regensburg 2017
250 Seiten, Taschenbuch. 29,80 Euro

Ur-Fragen und Erkenntnis-Suche

In seinem Buch «Erleben des Denkens» durchschreitet der Autor Manfred Krüger mehrere Jahrtausende Philosophiegeschichte und bündelt dabei auf brillante Weise zentrale Fragen der menschlichen Erkenntnis. So weist er mit Blick auf den Epiker Hesiod (ca. 700 v. Chr.) z.B. darauf hin, dass Begriffe erst aufgegriffen werden müssen, bevor sie philosophisch erklärbar und als Frage formuliert werden können. Was ist Zeit, Geschichte, Wahrheit, Chaos? Hesiod, der von der Naturwesenhaftigkeit inspirierte «Seherdichter verkündet nicht Meinungen, sondern Wahrheit» (S. 8) – womit man bereits zu Beginn auf Ur-Fragen philosophischen Denkens verwiesen wird. Es finden sich hier kleinere, manchmal nur zwei Seiten lange Essays, die mit wunderbaren Federstrichen zentrale Aspekte der ausgewählten Themengebiete umreißen. Die behandelten Autoren spielen dabei in der heutigen Kulturgeschichte teilweise keine so große Rolle mehr, doch weisen die von Krüger gemachten Hinweise auf Gedankenwelten, die in ihrer jeweiligen Zeit Anstoß waren